

## Online-Kurs: ETF-Investor

- das Erfolgssystem für erfolgreiche Privatanleger

### Modul 3: Wo dein Geld am besten aufgehoben ist und wovon du besser die Finger lässt

#### Lektion 18: Soll ich auf Derivate setzen?



Ein **derivatives Finanzinstrument** oder kurz **Derivat** ist ein gegenseitiger Vertrag, der seinen wirtschaftlichen Wert vom beizulegenden Zeitwert einer marktbezogenen Referenzgröße ableitet. Diese Referenzgröße wird als **Basiswert** bezeichnet.

Basiswerte können Wertpapiere (Aktien, Anleihen usw.), finanzielle Kennzahlen (Zinssätze, Indizes, Bonitätsratings usw.) oder Handelsgegenstände (Rohstoffe (siehe Foto: Weizen), Devisen, Edelmetalle usw.) sein.

Zu den wichtigsten Derivatarten zählen Aktienanleihen, Swaps, Futures, Zertifikate, Optionen bzw. Optionsscheine und Differenzgeschäfte („Contracts for Difference“ – CFDs).

Der Preis eines Derivats hat seinen Ursprung somit in einem anderen Finanzprodukt, wobei es vom zukünftigen Anstieg oder Verfall seines Basisprodukts profitiert. Dabei ist es so ausgerichtet, dass sein Preis den des Basisprodukts überproportional nachvollzieht und daher für die Absicherung von Wertverlusten eingesetzt werden kann.

Der Handel mit einem Derivat ist grob gesagt nichts anderes als eine **Wette**, bei der du richtig oder falsch liegen kannst.

Die verschiedenen Derivatearten bergen je nach Hebelwirkung des Produkts einen unterschiedlich hohen Risikogehalt, sodass ein Derivat sowohl zur Spekulation als auch zur Risikoabsicherung eingesetzt werden kann.

## Spekulation

Ein Derivat bietet dir die Möglichkeit, auf Kursentwicklungen zu wetten, ohne dabei das Basisprodukt kaufen zu müssen.

Möchtest du von einem steigenden Ölpreis profitieren, so kannst du dir ein Derivat auf den Ölpreis kaufen. Liegt der aktuelle Preis von Öl an der Börse beispielsweise bei 100 Dollar je Barrel, so kannst du ein Derivat mit einer 1 zu 1 Abbildung um 10 Dollar kaufen.

Steigt der Kurs des Basisprodukts nun um 10 %, so steigt der Wert deines Derivats auf 11 Dollar.

Wenn du nun einen größeren Vorteil aus dem steigenden Ölpreis ziehen möchtest, hast du die Möglichkeit, dir ein Derivat zu kaufen, welches den Preis des Basisprodukts im Verhältnis 1 zu 10 abbildet. In diesem Fall würde dein Derivat nicht mehr auf 11, sondern auf 20 Dollar steigen und du hättest dadurch einen Gewinn von 10 Dollar, also in diesem Fall von 100% gemacht.

## Risikoabsicherung

Ein Derivat kann nicht nur zur Spekulation genutzt werden, sondern auch zur Absicherung von Währungs- und Kursrisiken sowie Rohstoffpreisen. In der Fachsprache nennt man diese Art der Risikoabsicherung ein **Hedgegeschäft**.

Hedgegeschäfte können dabei beispielsweise über Futures und Optionen an der Börse oder außerbörslich auf Over-the-Counter-Märkten eingerichtet werden.

Der Wunsch beim Hedging ist hierbei, den Preis eines bestimmten Rohstoffs, Wertpapiers oder Zinssatzes für die Zukunft festzulegen.

Sehen wir uns das nun anhand eines einfachen Beispiels an:

Ein Weizenbauer möchte sich gegen das Risiko eines fallenden Weizenpreises absichern und kauft sich zu diesem Zweck ein Future, welches ihm zusichert, dass der Preis seines Weizens am Ende des Jahres 200 Euro je Tonne beträgt.

Seine Gegenpartei ist eine Keksfabrik, die sich gegen einen steigenden Weizenpreis absichern möchte und am Jahresende für eine Tonne Weizen maximal 200 Euro zahlen möchte.

Fällt nun der Weizenpreis an der Börse, hat der Weizenbauer ein gutes Geschäft gemacht, da er am Ende des Jahres seinen Weizen für 200 Euro je Tonne an die Keksfabrik verkaufen kann.

Steigt der Weizenpreis an der Börse jedoch auf beispielsweise 230 Euro an, hat die Keksfabrik den Vorteil, dass sie den Weizen um 200 Euro je Tonne vom Weizenbauern bekommt.

Wie man sieht, sind Hedgegeschäfte perfekt für die Absicherung von Rohstoffpreisen geeignet, aber auch zur Absicherung von Wechselkursen, wenn Geschäftspartner in Ländern mit unterschiedlichen Währungen ansässig sind.

Durch die Einrichtung eines Hedgegeschäfts kann es in diesen Fällen zu einer deutlichen Reduktion des Risikos für beide Parteien kommen.

## **Bedingte und unbedingte Termingeschäfte**

Abhängig von seinem Erfüllungsanspruch, kann zwischen einem bedingten und einem unbedingten Derivat unterschieden werden.

In den obigen Beispielen vom Öl- und Weizenpreis handelt es jeweils um ein unbedingtes Derivat, welches bindend ausgeführt werden muss.

Man spricht in diesem Zusammenhang auch von einem unbedingten Termingeschäft, da der Erfüllungszeitpunkt im Vorhinein festgelegt wird. Unbedingte Termingeschäfte werden meist über Futures, Swaps und Forwards realisiert.

Im Gegensatz dazu besteht bei bedingten Termingeschäften keine Pflicht zur Ausführung der Leistung.

Der Inhaber des Derivats hat hierbei lediglich die Option, aber nicht die Pflicht, die Leistung auszuführen. Hätte der Bauer zum Beispiel eine Option auf den Weizenpreis gekauft, hätte er die Möglichkeit, der Fabrik den Weizen zu 200 €/Tonne zu verkaufen, wenn der Marktpreis unter den 200€ liegt.

Würde der Preis darüber liegen könnte er die Option einfach verfallen lassen und zum Marktpreis verkaufen.

Um diese Option zu haben muss der Bauer der Keksfabrik (dem Herausgeber der Option) eine Optionsprämie zahlen, ganz gleich ob der Weizenbauer die Option nun einsetzt oder verfallen lässt.

## **Kritik**

Die Tatsache, dass der weltweite Derivatemarkt mittlerweile auf mehr als 600 Billionen US-Dollar angeschwollen ist, zeigt deutlich, dass wesentlich mehr Risikoabsicherung und Wetten als Geschäfte abgeschlossen werden.

Dies ist wiederum ein Indiz dafür, dass sich auf dem Weltmarkt eine große Anzahl an Spekulanten befindet und damit die Gefahr besteht, dass vor allem Rohstoffpreise künstlich in die Höhe getrieben werden.

In der Vergangenheit kamen Banken daher in Verruf, durch Spekulationsgeschäfte auf Rohstoffe wie Reis und Weizen, die Preise so weit in die Höhe getrieben zu haben, dass sich ärmere Länder in der Dritten Welt diese nicht mehr leisten konnten.

## **Fazit**

Mithilfe eines Derivats kannst du durch Spekulation sehr schnell hohe Gewinne machen oder dein Aktiendepot absichern. Allerdings hast du je nach Art des Derivats auch ein höheres Verlustrisiko.

Derivate können hohe Risiken bergen.

So ist die Preisbildung bei Derivaten insbesondere für Privatanleger oft *intransparenter*, da diese sich nicht (nur) wie bei Wertpapieren am Kassamarkt durch Angebot und Nachfrage ergibt, sondern neben dem Preis des Basiswertes auch andere Parameter (zum Beispiel Restlaufzeit) eine entscheidende Rolle spielen können.

Dies ist für Privatanleger oft nur schwer nachvollziehbar (Komplexitätsrisiko).

Zudem unterliegen auch die Preise von Derivaten derselben Unsicherheit wie der Basiswert (Marktrisiko), wobei der Hebeleffekt jedoch eine stärkere Partizipation auch an negativen Kursbewegungen bewirkt und so zu überproportionalen Verlusten bis hin zum Totalverlust und darüber hinaus führen kann.

Zusätzlich kann – je nach Ausgestaltung des Kontrakts – das Risiko bestehen, entgegen der ursprünglichen Absicht bei Fälligkeit zusätzliche Geldmittel aufbringen zu müssen (sogenannte Nachschusspflicht).

In Deutschland sind übrigens sogenannte Zertifikate (strukturierte Produkte) weit verbreitet. Oftmals sind diese sehr kompliziert konstruiert und dementsprechend schwer durchschaubar.

Zum Schluss dieser Lektion möchte ich dir den Rat geben, von Derivaten besser die Finger zu lassen, da sie sich zu einem soliden Vermögensaufbau wenig eignen. Dagegen kannst du deinen Einsatz leicht verlieren, wenn du die eingegangene Wette verlierst.

In der nächsten Lektion geht es um geschlossene Fonds und die Frage, ob denn diese für dich infrage kommen?

## **Verständnisfrage 1:**

Was ist ein Derivat?

## **Verständnisfrage 2:**

Welche Gefahr besteht bei Derivaten?